

## PRESSEINFORMATION

### Expertenmeinung zum Darmkrebsmonat März

#### **Studie belegt: Darmkrebsrisiko dank Früherkennung gesunken**

Essen, 29.02.2016 – Aus Anlass des Darmkrebsmonats März veröffentlichten Wissenschaftler des Deutschen Krebsforschungszentrums (DKFZ) jetzt eine Erhebung, der zufolge die altersstandardisierte Darmkrebs-Neuerkrankungsrate in Deutschland zwischen 2003 und 2012 um rund 14 Prozent gesunken ist. Es liegt nahe, dass der Rückgang mit der Vorsorge-Koloskopie zusammenhängt, die 2002 in das gesetzliche Krebsfrüherkennungs-Programm in Deutschland aufgenommen wurde. So zeigt sich der Rückgang am stärksten in den Altersgruppen ab 55 Jahren, in denen die Untersuchung angeboten wird. Hier sank die altersstandardisierte Darmkrebs-Sterblichkeit der Studie nach um fast 21 Prozent bei Männern und sogar um über 26 Prozent bei Frauen.

Professor Dietrich Baumgart, Leiter des Preventicum in Essen, hält die Früherkennung für sehr wichtig: „Gerade Darmkrebs-Vorsorge ist immens sinnvoll. Das Besondere am Darmkrebs ist, dass er meist aus gutartigen Vorstufen, sogenannten Polypen, entsteht. Werden sie früh entdeckt, lassen sie sich einfach entfernen, so dass sich kein Krebs mehr entwickeln kann.“ Und selbst wenn sich der Krebs bereits im Frühstadium befindet, liegt die Heilungschance noch bei nahezu 100 Prozent“.

#### **Wieso ab 55 Jahren?**

Die gutartigen Polypen sind ab einem Alter von 50 Jahren weit verbreitet und werden mit zunehmendem Alter immer häufiger. Sie machen zunächst keine Beschwerden und auch Stuhltests geben keine sicheren Hinweise. Spätestens ab dem 55. Lebensjahr -bei familiärer Belastung, Rauchen oder Übergewicht eher früher - sollte daher jeder eine Darmspiegelung durchführen lassen. Die Koloskopie ist derzeit die zuverlässigste Methode, um Darmkrebs und seine Vorstufen zu erkennen.

Darmkrebs ist einer der am besten therapierbaren Krebserkrankungen. Dennoch ist sie die zweithäufigste Krebstodesursache in Deutschland. Immer noch sterben jährlich allein in Deutschland rund 26.000 Menschen an den Folgen einer Darmkrebserkrankung. Umso wichtiger bleibt die Aufklärung über die Bedeutung der Vorsorge. Der Monat März wurde daher von der Felix-Burda-Stiftung als bundesweiter Aktionszeitraum rund um das Thema Darmkrebsvorsorge ausgerufen.

#### **Teilnahme noch ausbaufähig**

Denn trotz aller Sinnhaftigkeit wird Darmkrebs-Vorsorge noch zu wenig in Anspruch genommen. Immerhin haben zwar rund 4,95 Millionen Versicherte seit Einführung der gesetzlichen Vorsorgedarmspiegelung im Oktober 2002 bis Ende 2012 diese Untersuchung durchführen lassen. Dies sind jedoch nur ca. 22 Prozent der Anspruchsberechtigten. Davon ca. 20,3 Prozent der Männer bis zu einem Alter von 74 Jahren und ca. 22,3 Prozent der Frauen.

„Viele Patienten scheuen die Krebsvorsorge, weil sie Angst vor einer schlechten Diagnose haben“, bestätigt auch Baumgart. Er weiß wovon er spricht, seit zehn Jahren leitet er das

Preventicum, das Zentrum für individualisierte Medizin. Jährlich kommen rund 2.000 Patienten zu ihm - aus eigenen Stücken oder auf Anraten ihres Unternehmens. „Drei von vier Patienten haben Angst vor Krebs und meiden daher die Vorsorge. Die Verdrängung lässt sich psychologisch zwar sicher verstehen, aus medizinischer Sicht sinnvoll ist sie natürlich nicht“, so Baumgart. „Daher legen wir viel Wert darauf, Ängste abzubauen und unsere Patienten individuell zu beraten.“

Quellen:

Brenner, H., Schrotz-King P., Hollescek B., Katalinic A., Hoffmeister, M.: Declining bowel cancer incidence and mortality in Germany – an analysis of time trends in the first ten years after the introduction of screening colonoscopy; Dtsch. Ärztebl. Int. 2016; 113; 101-6; DOI:10.3238/ärztebl.2016 0101

<sup>2</sup> [www.felix-burda-stiftung.de](http://www.felix-burda-stiftung.de)

<sup>3</sup> Quelle: Abschlussbericht 2012 und Rückblick auf 10 Jahre Früherkennungs-Koloskopie in Deutschland -Lutz Altenhofen, Chafik El Mahi, Arne Weber, Jens Kretschmann, Maik Heringer, Fritz Lichtner

Weitere Informationen auch unter [www.preventicum.de](http://www.preventicum.de)

Der Abdruck ist frei, ein Beleg wird erbeten.

Der medizinische Inhalt basiert auf dem aktuellen Kenntnisstand von Prof. Dr. med. D. Baumgart und seinem Ärzteteam. Er darf nicht zur Diagnose oder Therapie eines gesundheitlichen oder medizinischen Problems verwendet werden und ersetzt nicht die Beratung durch einen Arzt oder Apotheker.

### **Prof. Dr. med. Dietrich Baumgart**

ist Kardiologe, Internist und Vorsorgemediziner. Er war lange Jahre Oberarzt des Westdeutschen Herzzentrums Essen und führt heute zusammen mit dem Radiologen Dr. Thomas Zadow-Eulerich das Zentrum für individualisierte Medizin Preventicum in Essen und Düsseldorf. Er wurde als Mitglied der Europäischen Gesellschaft für Kardiologie (European Society of Cardiology, ESC) berufen und ist Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Internationalen Gesellschaft für Prävention e.V.

### **Über Preventicum**

Das Medizinische Zentrum für Individualisierte Medizin Preventicum wurde 2003 gegründet und ist heute mit über 20.000 untersuchten Patienten und einem jährlichen Untersuchungsvolumen von über 2.000 Patienten eine der führenden Kliniken für Diagnostik und moderne Medizin in Deutschland. Unter Leitung des Kardiologen und Internisten Prof. Dr. med. D. Baumgart und des Radiologen Dr. med. Th. Zadow-Eulerich untersucht und therapiert ein Team von Professoren und Fachärzten Unternehmens-kunden wie auch Privatpatienten aus dem In- und Ausland. In nur vier Stunden können die verschiedensten medizinischen Fragestellungen umfassend und effizient abgeklärt werden. Darüber hinaus hat Preventicum sich einen Namen auf verschiedenen Therapiegebieten der Inneren Medizin, der Kardiologie, Gastroenterologie, der Nephrologie, der Diabetologie, und der interventionellen Radiologie gemacht.